

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamtsbezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 28.

Dienstag, den 6. April

1847.

Ämtliche Erlasse.

Gemeinschaftliches Oberamt Nagold.

Diejenigen gemeinschaftlichen Ämter, welche mit dem längst verfallenen Bericht über die der öffentlichen Fürsorge anheimfallenden Jünglinge und Mädchen noch im Rückstande sind, werden an baldige Einsendung desselben erinnert. Den 1. April 1847.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Daser. Steckmayer.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Den Gemeinden des Oberamtsbezirks werden durch den aufgestellten D. A. Geometer Schult. G ü n t n e r in Unterthalheim die von dem Katasterbureau übersendeten Ergänzungsarten zukommen.

Es wird nun den Gemeindebehörden aufgegeben, dieselben in den -- nach der Ministerial-Verfügung vom 12. November 1840. §. 26. vorgeschriebenen Kästchen sorgfältig aufzubewahren und bei keinem andern Geschäft als bei der Ergänzung und Fortführung zu benützen.

Auch dürfen die Karten nicht gestellt, sondern müssen stets gelegt werden, und sind dieselben nie in die Nähe eines geheizten Ofens zu bringen, weil sie sonst krumm und für die geometrischen Arbeiten unbrauchbar werden. Wenn eine Markung aus einer größeren Anzahl von Karten besteht, so ist das Kästchen in Fächer zum Hin- und Herschieben abzutheilen und so einzurichten, daß in demselben auch die mit den Parzellen-Nummern versehenen Flurkarten, so wie die Handriffe und Meßurkunden aufbewahrt werden können. Den 5. April 1847.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

In der Nummer 11 des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel ist unter der Rubrik:

„Welche Arbeiten ließen sich derzeit in den Waldungen der Gemeinden und Privaten mit Nutzen ausführen, um dadurch den Armen Beschäftigung zu geben?“

von Oberförster Frommann in Hohenheim ein Aufsatz erschienen, wovon hienach ein Auszug folgt.

In diesem Aufsatz finden sich unstreitig viele Vorschläge, wie in den mit Gemeinewaldungen versehenen Orten die Armen im Interesse der Waldwirthschaft zweckmäßig beschäftigt werden könnten, namentlich

durch bessere Herstellung von Waldwegen,

durch Anlage von Wald-Pflanzschulen, durch Ausführung von Waldkulturen und Pflanzungen,

durch das Stock- und Wurzelgraben, durch die Anlage von Abzugsgraben an nassen und versumpften Orten.

Indem dieser Aufsatz höherer Weisung zu Folge zur Kenntniß der Vorsteher von waldbesitzenden Gemeinden gebracht wird, werden die betreffenden Gemeindefollegien aufgefordert, im Sinn desselben alsbald entsprechende Beschlüsse zu fassen, und diese binnen 8 Tagen hieher vorzulegen. Den 4. April 1847.

K. Oberamt. Daser.

In der jetzigen Zeit erscheint es gewiß am dringendsten, auf Mittel bedacht zu seyn, wie dem Armen und Arbeitsfähigen Beschäftigung verschafft wird, damit er sich auf ehrliche und anständige Weise durchbringen kann, und nicht genöthigt ist, Almosen anzunehmen oder gar zu suchen, und die Zahl derer nicht immer stärker wird, welche sorglos und untätig davon ausgehen, daß der Staat, die Gemeinde und die Wohlthätigkeitsvereine ihnen für Brod sorgen und Unterstützung reichen müssen. Arbeit und ein mit den Preisen der Lebensmittel im Verhältniß stehender höherer Lohn scheint mir die zweckmäßigste, die nützlichste und auch für zukünftige Zeiten berechnete Unterstützung zu seyn. Allerdings

ist aber die Frage nicht leicht zu beantworten: womit sollen wir gegenwärtig die Armen beschäftigen? Soweit dies im Walde geschehen kann, will ich hier einige Vorschläge mittheilen, hoffend, daß Andere weitere Vorschläge zu Beschäftigung derselben in andern Wirthschaftsweigen sich daran anreihen werden. Der Forstbetrieb besitzt leider nur die Eigenthümlichkeit, daß er gegenüber von andern Betriebszweigen und namentlich gegenüber von der Landwirthschaft verhältnißmäßig nur wenig Arbeit erfordert; — auf 100 Morgen Wald finden nicht so viele Hände Beschäftigung, als auf 100 Morgen Feld. Dagegen ist die Waldfläche bei uns und in Süddeutschland überhaupt sehr groß, und befindet sich dieselbe gewöhnlich im Besitze des Staats, der Gemeinden, Stiftungen und solcher Privaten, welche reiche Leute, Standes- und Grundherren sind, und von welchen zu erwarten ist, daß sie oder ihre Verwalter den nachstehenden Vorschlägen Gehör schenken werden.

Was die Staatswaldungen unseres Landes betrifft, so hat das K. Finanzministerium schon im vorigen Jahr außerordentliche Waldarbeiten, insbesondere Waldwegbauten und Verbesserungen, aus Rücksicht auf die Beschäftigung der ärmeren Volksklassen vornehmen lassen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in diesem Jahre die erforderlichen Waldarbeiten fortgesetzt werden. Ich glaube mich daher mit meinen Vorschlägen hier auf die Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und größerer Privatwaldbesitzer, zu denen ich besonders die Standes- und Grundherren rechne, beschränken zu dürfen. In diesen Waldungen ließen sich nun folgende Arbeiten mit Rücksicht auf die Zeitumstände gegenwärtig nützlich anordnen und ausführen.

1) Vor allem Anderen steht hier der Waldwegbau, den wir in so vielen Gemeinewaldungen am größten vernachlässigt finden, oben an. Wenn

man Vicinal- und Feldwege im besten Zustande sehen kann, scheint oft alle Ordnung aufzuhören, sobald man die Wege im Walde betritt. Daß es löbliche Ausnahmen hiervon gibt, darf man zur Ehre mancher Gemeinde nicht übersehen, allein in der Mehrzahl der Fälle liegt ein dringendes Bedürfnis zur Verbesserung der Gemeindewaldwege vor. Woher die bisherige Vernachlässigung kommt, soll hier nicht weiter besprochen werden, wenn nur bald geholfen, die jetzige Zeit benützt und von den waldbesitzenden Gemeinden und Stiftungen berücksichtigt wird, wie Vieles gute Waldwege zu Verbesserung des Waldzustandes, so wie zu Erhöhung des Holz- und Geldertrags der Waldungen beitragen, wie groß dagegen der Schaden ist, welcher durch vernachlässigte Waldwege dem Waldbestande erwächst, wie von den Holzfuhrleuten nach allen Seiten hinausgefahren und dadurch auch der Boden verdorben wird, besonders durch die harten und nassen Stellen, welche entstehen, wenn keine geordneten Wege angelegt sind. Wir wollen ganz davon absehen, welcher bedeutende Gewinn den Gemeindefassen dadurch entgeht, daß die Holzkäufer um so weniger für das anzukaufende Holz bezahlen können, je mehr sie wegen schlechter oder gar nicht vorhandener Wege an Kosten für Fuhr- oder Trägerlohn bezahlen müssen; — wir wollen nur die Frage stellen, ob es für die Angehörigen einer Gemeinde von keinem Vortheile ist, wenn sie ihr Holz aus dem Gemeindewald mit der Hälfte und noch weniger Aufwand an Zeit, Menschen- und Thierkraft beziehen können, und ob es nicht zu wünschen ist, daß die fürchtbaren Quälereien der Zugthiere, so wie die unsinnigen Flüche der Fuhrleute im Walde aufhören. Der produktionsfähige Boden, welchen geordnete, nicht zu breite Waldwege in Anspruch nehmen, ist für die Holzzucht nicht gänzlich verloren, in so fern den an den Seiten der Wege wachsenden Bäumen größerer Ernährungs- und Wachstumsraum zu statuen kommt.

Den Verwaltern von Landes- und grundherrlichen Waldungen bemerke ich noch weiter, daß viele Fälle nachgewiesen werden können, in welchen der Aufwand für die Herstellung eines ständigen Holzabfuhrweges durch den Mehrerlös von einem einzigen Jahresschlag gedeckt worden ist.

2) Die Anlegung von Pflanzschulen.

Hierin liegt eines der wirksamsten und sichersten Mittel zur Hebung der Waldkultur, zu vollständigerer und ausgedehnterer Benützung des Waldbodens. Gemeinden, welche über 100 Morgen Waldfläche besitzen, können schon mit Nutzen Pflanzschulen unterhalten, und man darf wohl für je 100 Morgen Waldland $\frac{1}{10}$ Morgen zu Saat- und Pflanzschulen bestimmen. Die Kosten sind im Vergleich zu den damit verbundenen Vortheilen so gering, daß kein Waldbesitzer länger dieses vortreffliche Mittel zu einer vollkommenen Wirthschaft entbehren sollte. Es gibt viele Fälle, zumal im Schwarzwald, wo von Wild kein Schaden zu befürchten ist und deshalb die Pflanzschulen ohne Umfriedigung hergestellt werden können. Wo also in der nächsten Zeit größere Waldkulturen, z. B. durch Abtretung von Weiden etc., zu vollziehen sind, versäume man doch nicht, sogleich kleine Plätze von gutem Boden und günstiger Lage auszusuchen, gehörig bearbeiten zu lassen (wie in der Obstbaumschule der Boden bearbeitet wird) und Saatbeete mit denjenigen Holzarten anzulegen, welche demnächst angepflanzt werden sollen*).

Unterhalt der Waldbesitzer eine eigene Pflanzschule, so ist er nicht genöthigt, aus fremden Pflanzschulen die schlechteren Schlinge, öfters den Ausschuss, welche überdies durch den Transport noch mehr verdorben werden, zu kaufen, oder wichtige Pflanzungen zum Nachtheil der Wirthschaft zu verzögern, am Ende ganz zu unterlassen.

3) Die Ausführung von Pflanzungen in den Waldungen und außerhalb derselben. Dadurch kann in diesem Frühjahr von jetzt an eine große Zahl von Menschen, Männer und weibliche Personen vom 15jährigen Alter an, beschäftigt werden. Man darf nur schleunigst die Waldungen der Gemeinden in dieser Hinsicht untersuchen, und man wird finden, daß noch manche des Anbaues und der Bepflanzung bedürftige oder würdige Stellen vorhanden sind. Hier ist ein weites Feld für forstliche Regsamkeit und Beschäftigung der Armen eröffnet.

Es sind nicht bloß öde Flächen, welche mit passenden, in Pflanzschulen erzo-

* Ueber die Anlegung von Saat- und Pflanzschulen kann jeder Forstmann, der ein Buch über Waldbau gelesen hat, nähere Auskunft geben. Auch können wir uns in dieser Beziehung auf Mittheilungen im Hohenheimer Wochenblatt Nr. 44 von 1845 beziehen.

genen Holzarten bepflanzt werden können, sondern besonders in den Schlägen und in den bis dahin vollzogenen Kulturen, an Wegen und außerhalb des Waldes sind noch viele Hunderttausende von Holzpflanzen zum Vortheil der Waldbesitzer und des allgemeinen Wohles zu setzen. Besonders möchte ich auf diejenigen Laubholzbestände aufmerksam machen, welche schon lange Zeit als Ausschlagwaldungen behandelt werden, und wo eine Menge alter, einen kräftigen Wiederausschlag versagender Stöcke vorhanden ist, welche ausgegraben und durch junge Pflanzen ersetzt werden sollen.

Wenn es auch Regel ist, zur Pflanzung nur solche Pflänzlinge zu verwenden, welche zu diesem Zweck besonders angezogen worden sind, sey es nun in Saat- und Pflanzschulen oder auf freien Plätzen im Walde, z. B. in ehemaligen Stumpenlöchern, so gibt es doch auch viele, unter günstigen Verhältnissen erwachsene, zum Versehen brauchbare Pflänzlinge in den Waldungen, die, bei Mangel von Pflanzenvorräthen in den Pflanzschulen, zu den in den nächsten Jahren vorzunehmenden Pflanzungen verwendet werden können. Man hüte sich aber, solche Pflanzen für diesen Zweck auszuheben, welche bis jetzt sehr gedrängt und im Schatten gestanden sind.

Nicht selten können Gemeinden solche Stellen in den Waldungen oder außerhalb derselben aufweisen, wo die bisherigen Anbauversuche, namentlich Saaten, mißlungen sind. Diese ungünstigen Verhältnisse lassen sich in unserem Lande fast allenthalben überwinden, dadurch insbesondere, daß die Auspflanzung mit einer größeren als der gewöhnlichen Sorgfalt vollführt wird. Man Sorge unter solchen Umständen für Bereitung von guter Dung- oder Füllerde, verschaffe sich junge, gesunde, besonders in der Wurzelbildung kräftige und dem Standort angemessene Pflanzen, setze dieselben in die mit Kulturerde theilweise gefüllten Pflanzlöcher mit Sorgfalt fest ein und der Erfolg wird ferner kein ungünstiger seyn. Als Dungerde empfiehlt sich Dammerde, Kompost und Rafenasche, welche letztere durch Verbrennen von getrocknetem Rasen zuvor gewonnen werden muß, und wieder eine nützbringende Beschäftigung für Waldarbeiter zuläßt.

Die Punkte 4, 5 und 6 sind nicht für den Oberamtsbezirk Nagold geeignet.

7) Die Durchforstungen sind auf

jüngeren Mittelwalden unberücksichtigt, in der forstlichen Anweisung auf den Bestände ist ger die öfter sie vorgenommener fältiger dem Begwarten, Durchforstung, Maßregel, pflege wird wirth einig.

Ueber die Waldbestände Durchforstung wird man und schon nächsten Grade den, wo forstungsmens deckt.

In Wald der jährliche ist und bei solche frü Mittelwaldstungen k wird man an schwar Berminde fakes erh

Zu einer zu einer nen, wenn geschäfte kann ma tere Pfl Herausb Verjüngu oder ande dämmend gen des j wachsenen und ver durch Aus telwaldun aufzuhelf ter- und Schlagen.

8) Die Wurzelu Wesentlic im diesja den Lesern

werden können. Schlößchen vollzogenen außerhalb Hundert zum Vorzug des allgemeinen. Besonders Laubholzbestände, welche schon Abgaben beibringen eine Menge Vorkurschlag ist, welche junge Pflanzen

zur Pflanzung zu verwenden, besonders es nun in der freien Natur in ehemaligen Verhältnissen brauchen. Waldungen, in denen Vorräthen in den Pflanzen. Man kann für die Sache bis jetzt gestanden

indem solche oder außer, wo die bis, nämlich Saa, ungünstig in unserem Winden, da, Auspflanzung als der geführt wird. Instand für oder Füll, gesunde, be, ung kräftige, jene Pflanz, an, zehnder der Erfolg, r seyn. Als Dammerde, elch letztere, knetem Ra, muß, und Beschäftigung

sind nicht, d geeignet, sind auf

jüngeren Samenwald, auf Nieder- und Mittelwaldbestände auszudehnen. Ueber den unberechenbaren Nutzen der Durchforstungshiebe ist nur noch eine Stimme in der forstlichen Welt; es handelt sich nur noch darum, den allgemein anerkannten Grundsatz im Walde mehr zur Anwendung zu bringen. Der Einfluß auf den Gesamtholzertrag der Waldbestände ist um so größer, je frühzeitiger die Durchforstungen begonnen, je öfter sie wiederholt und je mächtiger sie vorgenommen werden. Bei sehr sorgfältiger Waldbehandlung wird man mit dem Beginn der Durchforstung nicht warten, bis das gewonnene Holz die Durchforstungskosten deckt; als eine Maßregel der Waldkultur und Waldpflege wird der weiter blickende Forstwirth einigen Mehraufwand nicht scheuen.

Ueberblickt man die große Zahl von Waldbeständen, in welchen noch keine Durchforstung statt gefunden hat, so wird man seine Wünsche beschränken und schon zufrieden seyn, wenn in der nächsten Zeit wenigstens bis zu dem Grade Durchforstungen eingelegt werden, wo der Erlös aus dem Durchforstungsholz die Kosten des Unternehmens deckt.

In Waldwirthschaften, für welche der jährliche Abgabesatz fest bestimmt ist und bei der Ertragsberechnung für solche frühzeitige oder in Nieder- und Mittelwäldern stattfindende Durchforstungen kein Ertrag berechnet wurde, wird man unbedenklich diesen Ertrag an schwachem Durchforstungsholz, ohne Verminderung des festgesetzten Abgabesatzes erheben können.

Außer diesen Durchforstungen, welche zu einer Zeit vorgenommen werden können, wenn die Feld- und Waldkulturgeschäfte nicht mehr so dringend sind, kann man den Waldungen noch weitere Pflege angedeihen lassen, durch Herausheben von unterdrücktem, zur Verjüngung untauglichem Vorwuchs oder anderen, den jungen Bestand verdämmenden Vorwachsen, durch Reinigen des jungen, aus dem Samen erwachsenen Bestandes von Weichhölzern und verdämmenden Stockauschlägen, durch Ausästen der Oberländer in Mittelwaldungen, um dem Unterholzbestand aufzuhelfen, durch Ausästen von Mutter- und Schutzbäumen in Verjüngungsschlägen.

8) Die Vortheile des Stock- und Wurzelgrabens sind eben so, wie das Wesentlichste über die Durchforstungen, im diesjährigen Kalender enthalten und den Lesern des Wochenblatts außerdem

bekannt. Wo der Aufwand für das Stock- und Wurzelholzgraben per Klafter z. B. 5 fl. kostet und der Erlös per Klafter 5 fl. beträgt, sollte die Nutzung um so weniger mehr unterlassen werden, als hierin ein wirksames Mittel einerseits zur Förderung der Waldkultur, andererseits gegen die Steigerung der Brennholzpreise liegt. Das Ausbringen der Stöcke und Wurzeln kann, wie der Waldwegbau, auf Zeiten im Jahr verlegt werden, wo die Feldbestellung und Waldkulturgeschäfte beendet sind.

9) Um einen besseren Waldzustand und dadurch einen sicheren Ertrag aus unsern Waldungen zu erzielen, werden nasse und versumpfte Stellen durch Anlegung von Abzugsgräben verbessert und die Grenzen der Waldungen durch Doffnung von Schutzgräben mehr geschützt. Viele Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwaldungen werden, wenn man sie in dieser Hinsicht untersuchen wollte, eben kein besonderes Lob verdienen; also auch hierin kann noch vieles Nützliche geschehen und ein wohlthätiger Zweck zugleich erreicht werden. Beachtet man endlich den günstigen Einfluß, welchen das Bebauen des trockenen u. verwilderten Bodens in leichten, durch Streurechen und andere Uebel herabgekommenen Laub- und auch in den Nadelholzbeständen äußert, überträgt man ferner das Vortheilhafte der Bewässerungen unter besondern Umständen auch auf die Waldungen, was oft leicht mit Entwässerungs-Anlagen verbunden werden kann, versteht sich ohne die geringste Schmälerung der Wasserkräfte; bringt man ferner im Waldbau bei Vorbereitung des Bodens an steilen Abhängen, den einfachen Terrassenbau in beschränktem Maßstabe zur Anwendung, so hat man in der That nicht wenig Gelegenheit, Arbeiter im Walde anzustellen und nützlich zu verwenden.

Wohl wird man mir entgehenhalten, daß es mancher Wald besitzenden Gemeinde gerade in dieser Zeit außerordentlicher Anstrengungen schwer fallen wird, auch für den Wald noch große Opfer zu bringen und Verbesserungen vorzunehmen, von welchen erst die Nachkommen die Früchte genießen können. Diejenigen, welche mit den Eigenthümlichkeiten des forstlichen Betriebs etwas näher bekannt sind, werden aber wissen, daß eine bessere und sorgfältigere Waldbehandlung in kurzer Zeit durch einen höheren Ertrag belohnt wird. Je sorgfältiger und geregelter ein Wald

behandelt, je weniger unbestockte Fläche vorgefunden wird, je freudiger die jungen Pflanzungen gedeihen, je mehr durch lebendige Pflanzenvorräthe (Pflanzschulen) für eine raschere Verjüngung gesorgt, je mehr die Heranbildung regelmäßiger und vollkommener Bestände gesichert ist, ein um so höherer Holz-Zuwachs kann in Berechnung genommen, ein um so größerer jährlicher, nachhaltiger Abgabesatz kann festgestellt und von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

Nachdem ich nun eine Reihe von Waldarbeiten für die nächsten Jahre in Anregung gebracht habe, erlaube ich mir, noch einen Wunsch auszusprechen gegen diejenigen, welche dergleichen Arbeiten zu vergeben geneigt sind. Es ist anerkannt, daß die im Lande errichteten Suppenanstalten von größtem Nutzen sind, weil dadurch nicht nur angemessene Unterstützungen geleistet, sondern auch an Mehl und Brod täglich ein Bedeutendes gespart wird. Diese Suppenanstalten sind jedoch von um so günstigerem Erfolg, je größer die Theilnahme an denselben von solchen Personen ist, welche die Suppen um den Kostenpreis beziehen können. Jeder trage jetzt in seinem Kreise zur allgemeinen Ersparnis an Mehl und Brod bei. Auch dem Waldbesitzer ist die Möglichkeit in nicht unbedeutendem Umfange geboten. Er betheilige sich für seine Waldarbeiter bei den nächstgelegenen Suppenanstalten, wie dies in Beziehung auf die Waldarbeiter im Revier Hohenheim in Vorschlag gebracht worden ist. Jeder Waldarbeiter soll daselbst neben dem schon im vorigen Jahre erhöheten Taglohn heuer über Mittag eine Portion Suppe aus der nächstgelegenen Suppenanstalt erhalten. In einem größeren blechernen Gefäß werden durch eine Person Mittags die erforderlichen Portionen Suppe abgeholt und im Walde abgegeben. Wird eine solche Einrichtung allgemein, so ist nicht zu zweifeln, daß auch auf diesem Wege ein ansehnlicher Beitrag zur Brodersparnis geleistet und auch das Essentragen vieler Personen erspart wird.

Zum Schluß bitte ich meine verehrten Fachgenossen, die Waldbesitzer in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände und die hier gemachten unmaßgeblichen Vorschläge mit Rath und That in den landwirthschaftlichen Vereinen wie im Walde zu unterstützen. Der Forstmann hat die beste Gelegenheit, mit den Bedürfnissen des Landmanns und mit den volkwirthschaftlichen Zu-

ständen auf das Genaueste bekannt zu werden; sein erster würdiger Beruf gibt ihm Veranlassung, auch für die jetzigen Zeitverhältnisse thätig, hülfreich und menschenfreundlich zu seyn.

**Forstamt Freudenstadt.
Sägholz - Versteigerung.**

Das in den Staatswaldungen des Reviers Schwarzenberg pro 1847 zur Fällung bestimmte Sägholz wird, so weit es nicht zu Befriedigung genehmigter Bedürfnisse erforderlich ist, höherer Anordnung zu Folge nach dem Kubikfuß auf dem Stock versteigert werden, und zwar am

Montag dem 12. April d. J. im Staatswald Immersbachhalde circa 2380 tannene Säghlöze, im Staatswald Seebachshalde B. circa 400 tannene Säghlöze, im Staatswald Lieberg B. circa 150 tannene Säghlöze; vom Scheidholz-Erzeugniß in den Murgwaldungen circa 250 tannene Säghlöze; Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr vor dem Wirthshaus zur Krone in Huzenbach;

am Dienstag dem 13. April d. J. im Staatswald Großbahnberg A. circa 4000 tannene Säghlöze; vom Scheidholz-Erzeugniß in den Schönmünz-Waldungen circa 125 tannene Säghlöze; Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr auf der neuen Straße in die Zwickgabel am Staatswald Großbahnberg. Christophthal, den 1. April 1847.

Königliches Forstamt.
v. Kaufmann.

**Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.
Wiederholter Holzverkauf.**

Bei dem am 30. v. M. hier stattgehabten Holzverkauf wurde bei dem Baubolz mit 167 Stücken und bei den Säghlözen mit 114 Stücken

kein günstiges Resultat erzielt, es wird zu demselben ein nochmaliger Verkauf am Montag dem 12. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, vorgenommen werden, wozu die Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflich ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 5. April 1847.
Schultheißenamt. Walz.

**Oberwaldach,
Oberamts Freudenstadt.
Schmidwerkstätte mit Handwerkszeug zu vermietthen oder zu verkaufen.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre besizende Werkstätte sammt Handwerkszeug zu vermietthen, oder je nachdem sich Liebhaber zeigen, auch zu verkaufen. Alles ist in gutem Zustande und könnte einem guten, fleißigen Arbeiter ein sicheres Auskommen gewähren. Nähere Auskunft ertheilt Pammwirth Hof dahier.

Wittwe Zisse.

**Nagold.
Empfehlung.**

Auch ich versertige die schon bekannten genagelten Stiefel und Schuhe und sichere Jedem gute und schöne Arbeit zu.

Friedrich Schöon,
Schuhmachermeister.

**Nagold.
Geld anzuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 154 fl. Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen parat.

Seifensieder Müller.

**Altenstaig.
Bleiche-Empfehlung.**

Die Besorgung von Bleich-Gegegenständen jeder Art auf die anerkannt vorzügliche Nürtinger Bleiche übernehme ich auch dieses Jahr wieder, und sehe daher Zusendungen in Balde mit Vergnügen entgegen.

J. Bucherer.

**Wachendorf,
Oberamts Horb.
Holzverkauf.**

Am Dienstag dem 6. April d. J., Morgens 9 Uhr, verkauft die Gemeinde Wachendorf im Wald-Distrikt ob der Scheerbalden zc.

20 Klaster buchene Scheiter, nebst 1800 buchene Reiskwellen und 20 buchene Säghlöze von 8 bis 14 Fuß lang, welche sich vorzüglich auch zu Wagnerholz eignen, wozu die Kauf-Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. März, 1847.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Steinmeh.

**Berneck.
Gerste-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat 15 Scheffel vorzüglich gut gemälzte Gerste zu verkaufen.

Den 30. März, 1847.
Waldhornwirth Graf.

**Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Virtualien- und Holz-Preise.
Nagold, den 3. April 1847.**

Frucht-Gattungen.	Mittelpreis.		Verkauft wurden:		Grösz.	
	fl.	kr.	Schfl.	Er.	fl.	kr.
Dinkel, alter,	1	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer,	11	55	90	—	1073	55
Kernen,	27	52	3	—	83	36
Haber,	8	40	24	—	208	23
Gersten,	17	36	24	—	443	1
Wahlfrucht,	—	—	—	—	—	—
Waizen,	1	Er.	3	24	1	27
Bohnen,	3	16	2	1	55	43
Roggen,	2	30	—	3	7	30
Widen,	2	15	1	3	24	50
Gehsen,	—	—	—	—	—	—
Linzen,	2	46	—	3	8	18
Linzen-Gersten,	—	—	—	—	—	—
Roggen-Waizen,	—	—	—	—	—	—

Brod-Preise.	
4 Pfd. Kernbrod	23 fr.
4 „ Schwarzbrod	21 „
1 Weck a 3 Lth. 1 Stk.	1 „

Fleisch-Preise.	
1 Pfd. Ochsenfleisch	9 „
1 „ Rindfleisch	8 „
1 „ Hammelfleisch	6 „
1 „ Kalbfleisch	7 „
1 „ Schweinefleisch, abgezogen	11 „
unabgezogen	12 „

Fett-Preise.	
1 „ Schweine-Schmalz	28 „
1 „ Rindschmalz	26 „
1 „ Butter	19 „
1 „ Lichter, gegoffene	22 „

Holz-Preise.	
1 Pfd. Lichter, gezogene 20 fr.	15 fr.
1 Pfd. Seife	15 fr.
Böckseifen, 1' breit:	
raube	40-43 „
halbsaubere	48 „
blinde	1 fl. 6 „
Bretter, 1' br.	26-36 „
9-10" br.	19 „
Rahmenfenkel	14-15 „
Latten	5-6 „
Kl. Buchenholz:	
vr. Achse	14 fl. 24 „
geflößt	14 fl. — „
Kl. Lannenholz:	
vr. Achse	8 fl. 36 „
geflößt	8 fl. 12 „

Redigirt gedruckt und verlegt von G. Kaiser.